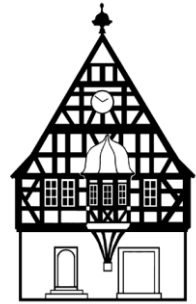


# Kultur- und Geschichtsverein 1954 Frankfurt a.M.-Seckbach e.V.



**Informationsblatt Nr. 1**

**Jahrgang 2016**

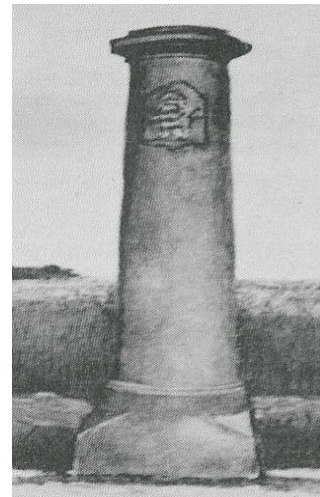
## Fortsetzung Grenzsteine

### Unterschiedliche Grenzsteintypen

Die Grenzsteine lassen sich in vier Hauptgruppen unterteilen:

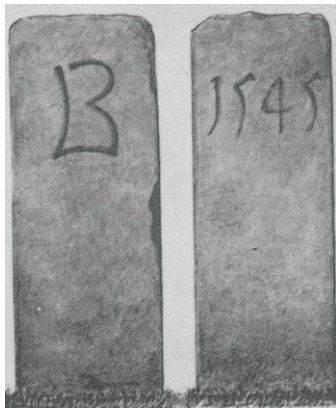
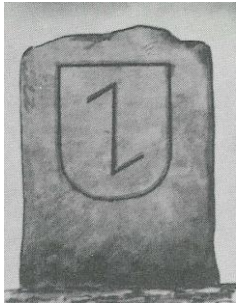
- Landes-Grenzsteine** (Hoheitssteine),
- Gemarkungs-Grenzsteine** (Bannsteine, Marksteine),
- Gütersteine** (Grundstücks- oder Parzellensteine),
- Grenz- und Merksteine** (wie Weide-, Hut- oder Schäfersteine, Jagdsteine, Freiungssteine, Zehntsteine.)

**Landesgrenzsteine** markierten die Grenzen eines Landes. Im alten deutschen Reich wurde ein Land als Kleinstaat betrachtet, das direkt dem Kaiser, dem Reichsoberhaupt, unterstand. Reichsstädte, Reichsdörfer und Orte, die Reichsritterschaften galten ebenfalls als Kleinstaaten. Ab 1803 bzw. 1816 traten an die Stelle der vielen Kleinstaaten das Herzogtum Nassau, das Großherzogtum Hessen, Kurhessen und die Reichsstadt Frankfurt. 1866 blieben noch zwei Staaten übrig. Landesgrenzsteine verkörperten Landeshoheit. Um 1830 - 40 machten Landesfürsten davon Gebrauch, an den Haupteingängen ihrer Länder Grenzsäulen aufzustellen, die mit den Landeswappen versehen wurden. So finden sich Säulen um die Landgrafschaft Hessen-Homburg bei Gonzenheim, Oberursel und bei der Saalburg.

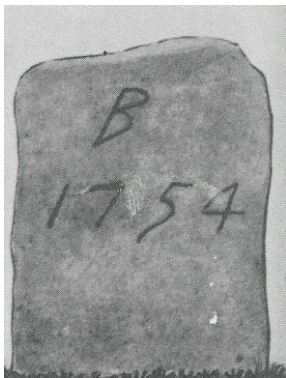


Im Herzogtum Nassau wurden Grenzsäulen bei Griesheim, Niederlahnstein, Kalteiche und Selters gefunden. Auch das ehemalige Großherzogtum Hessen setzte an ihren Grenzen Pfosten mit gusseisernen Landeswappen.

**Gemarkungsgrenzsteine**, oder auch Mal-, Mark-, oder Bannsteine genannt, legten die Grenzen eines Ortes fest. Diese Steine waren häufig aus Basalt und Schiefer. Meist traten vierkantige Sandsteine mit den beiden Anfangsbuchstaben der beiden aneinandergrenzenden Orte auf. Kleinstädte und Dörfer besaßen in früher Zeit keine Wappen, sondern Ortzeichen oder Siegelfiguren. Ihre Grenzsteine versahen sie häufig mit einem Gegenstand aus ihrem Siegelbild.



Bergen-Bischofsheim 1545, einer der ältesten Grenzsteine um Frankfurt.



Bischofsheim-Fechenheim 1754

Damit der Besitzstand gegenüber den angrenzenden Gemeinden gewahrt wurde, verhängten Ortsbehörden jährlich stattfindende Gemarkungsumgänge, bei denen Markierungen überprüft oder erneuert wurden. In einigen Orten zog man hierzu mit Trommeln, Pfeilen und Waffen hinaus, wenn man mit Nachbarorten im Streit lag. In anderen Gegenden pflegte man 12-14jährige Jungen bei der Begehung mitzunehmen, damit diese von früh

an die Markgrenzen ihrer Heimat kannten. Um die Erinnerung an die Art und den Standort der Steine nachhaltig zu erwirken, wurden den Knaben bei den einzelnen Marksteinen „Denkzettel“ verabreicht, wie Ohrenziehen oder Backenhiebe.

Die Umgehung endete für die Jungen jedoch meist mit einer Gabe von Nüssen, Brezeln oder etwas Wein.

Die Handhabung der jährlich stattfindenden Grenzumgänge hielt bis ins 18. Jahrhundert an.

Unregelmäßigkeiten beim Setzen, Verrücken oder Entfernen der Grenzsteine wurden mit Strafen und Kosten geahndet.

**Gütersteine** waren Grenzsteine an einzelnen Grundstücken oder Parzellen, also an Äckern, Gärten, Wiesen, Weinbergen, usw. Sie waren auch unter den Namen Rain-, Feld-, Furchen-, Schied-, Eigentums-, Term-, Ziel- oder Parzellensteine bekannt.

Sie bestanden weitgehend aus Bruchsteinen, Basaltsteinen, Wacken, Taunusschiefer, Keuper, Schalsteinen und ähnlichem. In der Regel waren sie unbeschriftet oder unbehauen.

Dennoch stößt man heutzutage noch auf Gütersteine mit Wappen vom Adel, Stiftern, Klöstern und anderen Grundbesitzern. In der Gegend um Mainz und Frankfurt, in der Mainebene und den Weingebiete des Rheingaus befinden sich diese Gütersteine an Äckern, Wiesen und Weinbergen. Dass der Adel und die Geistlichen ihre Grundstücke mit Wappensteinen, Buchstaben oder Zeichen versahen, lag wohl daran, dass diese Grundstücke zehntfrei waren und daher keinerlei Abgaben, in Form von Ernteeinnahmen, leisten mussten.

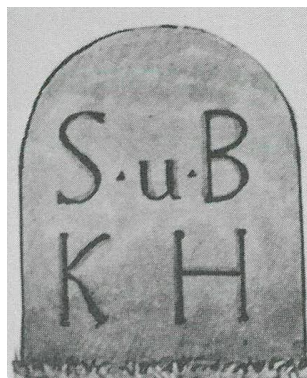
**Grenz- und Merksteine** begrenzten innerhalb einer Gemarkung, also einer Länderei eines Ortes oder Grundstückes ein Gelände oder Gewässer für einen speziellen

Nutzzweck, wie Viehweide, Jagd oder Fischfang.

Hier gab es zunächst die Weide-, Hut- oder Schäfersteine, die auch Tratt- oder Triftsteine genannt werden. Sie waren an Koppelweiden vorzufinden. Koppelweiden waren Gelände, die zwei oder mehreren Gemeinden gehörten. Diese nutzten gemeinsam das Weiderecht.

Bornheim und Seckbach teilten sich die Sulzweide für das Vieh. Diese Koppelhut wurde 1787 mit Hutsteinen eingefasst und fest begrenzt.

Koppelhutstein Seckbach-Bornheim



Im Frankfurter Stadtwald besaß der Deutsche Orden z. B. das Weiderecht für seine Schafe. Dieses Waldgebiet auf der Königsheide, westlich der Oberschweinstiege, ist heutzutage noch mit **Schäfersteinen** gekennzeichnet.

H.Steinacker/J.Paez

### **Wegebezeichnung im Gebiet in unserer Gemarkung**

Früher hatten die Wege in den Grüengebieten oft keinen Namen. Bei Brandschutzeinsätzen der Feuerwehr und Rettungseinsätzen der Sanitätsfahrzeuge kam es immer wieder zu Fehleinschätzungen über den Ort, an dem Rettungsmaßnahmen durchgeführt werden sollten. Auf Vorschlag unserer Freiwilligen Feuerwehr, bei der Namensfindung sich an

den jeweiligen Flurstücken zu orientieren, beantragte der zuständige Ortsbeirat 1988 die Vergabe der Benennungen an die Stadt Frankfurt am Main.

Unser Ortsvorsteher Werner Skrypalle, Ortsbeirat 11, Seckbach, Riederwald, Fechenheim, hat den Kultur- und Geschichtsverein über neue Wegebezeichnungen informiert.

Die ehemalige Trasse der Straßenbahnlinie 20, von der Leonhardsgasse bis zur Endstation an der Vilbeler Landstraße, erhielt, auf Vorschlag des Kultur- und Geschichtsvereins, den der Ortsbeirat übernahm, den Namen: Kirchbergweg. Der Namen Kirchberg ist eine ehemalige Ortsbezeichnung für einen Ort im Bereich der heutigen Wilhelmshöher Straße/Klingenweg, der auch eine Kirche besaß, die 1757 abgerissen wurde. Von dieser Siedlung, die in alten Karten verzeichnet ist, besitzen wir nur wenige Kenntnisse, nur zahlreiche Flurnamen erinnern an diesen Ort.

Der Weg von der verlängerten Zeuläcker- zur Wilhelmshöher Straße, der Sülze, erhielt anlässlich des 50 jährigen Jubiläums des Hufeland-Hauses 2015, den Namen ihres Direktors (1971-1990), Siegfried-Gößling-Weg. Herr Gößling hat mit einer Fülle neuer Ideen die Altenhilfe der Zukunft eingeleitet und erfolgreich praktiziert.

Der Platz über der Autobahn an der Seckbacher Landstraße/Heinz-Herbert-Karry-Straße wurde in Auf der Sülze benannt. Der Geländeeinschnitt mit der Autobahn A 661 ist die Flur mit dem Namen „Auf der Sülze“.

Die Straße zwischen der Gustav-Behringer-Straße und dem Gelände der Eintracht, erhielt die Bezeichnung „Alfred-Pfaff-Straße, Alfred Pfaff war (1926-2008) ein erfolgreicher Spieler der Eintracht-Mannschaft.

Im Juli 2012 erhielt der Kreuzweg vom Magistrat den amtlichen Namen „Seckbacher Kreuzweg“, der westlich des Lohrbergs, von der Nußgartenstraße zum Berger Weg verläuft.

S.Neubauer

## Suchfoto

In unserem letzten Info hatten wir das nebenstehende Bild veröffentlicht und gefragt wo es in der Gemarkung aufgenommen wurde. Ueber einige Rückmeldungen von Mitgliedern haben wir uns sehr gefreut. Es gab unterschiedliche Überlegungen.

Tatsächlich handelt es sich um ein Teilstück eines richtig romantischen, idyllischen und gleichzeitig wichtigen Fußweges, den damals die Seckbacher liebevoll „Mühlchen“ nannten. Er ging los an der Ecke Hintergasse/Alsfelder Straße, an der Liegenschaft am Mühlchen vorbei, verlief so wie etwa heute die Straße Am Lohrberg und endete an der Ecke Nussgartenstraße/Kreuzweg.

Wichtig war der Weg vor allem bis zu dem Zeitpunkt, als Seckbach noch mehr gärtnerisch/landwirtschaftlich geprägt war. Er wurde vor allem von denen begangen, die die Sache als Nebenerwerb betrieben. Während die Fuhrwerke der Bauern auf der Hofhausstraße ins „Oberfeld“ fuhren, gingen die Nebenerwerbsleute mit ihrem Schubkarren, Handleiterwagen oder nur mit der Hacke oder Sense über der Schulter das Mühlchen hoch. Es war ein schöner Weg, gesäumt von Gärten und Wiesen und es war eine Abkürzung. Die rechts gezeigten Bild entstanden kurz bevor die Straße Am Lohrberg gebaut wurde, dieser Straße musste der Weg nämlich weichen. Der Fotograf hat das Idyll noch einmal festhalten wollen, bevor die Bagger kamen, Kanalrohre verlegten und die sonstigen Erschliessungsarbeiten trafen. Auch das hat er im Bild festgehalten.

So ist sicher das ein oder andere Stückchen Natur und manch idyllisches Wegelchen oder Plätzchen in der Gemarkung baulichen Maßnahmen zum Opfer gefallen. Einerseits schade, andererseits aber eine bei einem Großstadtteil nicht immer aufzuhaltende Entwicklung.

Walter Sauer



Mühlchen



Der Bagger ist da



So sieht es heute dort aus



## Seckbach vor 100 Jahren - 1916

Das sportliche Vereinsleben ist seit dem Beginn des Krieges, August 1914, eingestellt worden.

Der **1. Januar** fing gelinde und hell an. Den Nachmittag stellte sich Regen ein.

**7. Januar:** Nach dem wir jetzt in Frankfurt Straßenbahnschaffnerinnen, Wagenführerinnen, Eilbotinnen, Fensterputzerinnen, Briefträgerinnen und Straßenkehrerinnen haben, so hat sich heute auch eine Droschkenkutscherin dazu gesellt, welche ihr Rösslsein sehr gut zu lenken weiß

**30. Januar:** Die hiesige Sängervereinigung hielt heute Abend im Saal Zum Löwen (heute TVS-Turnhalle) ein Wohltätigkeitskonzert ab zum Besten des hiesigen Lazaretts (**Gemeindehaus** Zentgrafestraße). 170 Mark wurden dem Lazarett überwiesen.

Im **Februar** findet ein Elternabend der Zentgrafenschule in ihrer Turnhalle bei Gasbeleuchtung statt. Der Anlass war das freche Verhalten der Jugend auf den Straßen. Das Thema der Versammlung „Die Wohlanständigkeit der Jugend unseres Stadtteils auf der Straße mit besonderer Berücksichtigung der Kriegszeit“. (Die einzige örtliche Turnhalle war der 1898 umgebaute Pferdestall auf dem Schulgelände Wilhelmshöher Straße 124).

**02. April:** Herrliches Sommerwetter. Alle Steinobstbäume in unserer Gemarkung Seckbach stehen in voller Blüte; auch einige Birnbäume stehen in vollem Blütenschmuck.

**05. April:** Mittags 20 Grad warm;

**Vom 5.auf den 6. Mai** wurde der 77jährige Privatier Ernst Heymann in seiner Wohnung, Schöne Aussicht 14, Erdgeschoß, ermordet; Die Sommerzeit: in der Nacht vom 30. April auf 1. Mai wurden sämtliche Uhren in Deutschland eine Stunde weiter gerückt bis zum 30. September, um Abend mehr Licht zu sparen;

**1. Mai:** Heute wurde unsere Post-Agentur dem Gastwirt Friedrich L. Emmel übertragen (Zum Löwen) Wilhelmshöher Straße 146;

**5. Mai:** Mittags 28 Grad warm;

**13. Mai:** Heute tritt eine Fleischkarte in Kraft für städtisches Fleisch, Fett- und Wurstwaren. Bei den Privatmetzgern stehen Leute zu Hunderten vorm Laden bis sie etwas bekommen und die Letzten gehen oft leer aus. In Seckbach ist es dasselbe Bild. Die Polizei muss sogar oft die Ruhe bei diesem Andrang herstellen, ein Jammer;

**1. Juni:** Heute gab es Karten für Hülsenfrüchte oder Reis, Gries, Graupen, Kakao oder Kaffee. Auch eine Karte für Seife, Seifenpulver oder anderes Waschmittel. Eine Karte für Käse, Eier und Teigwaren;

**12. August:** Beschlagnahme der Gummireifen der Fahrräder;

**Berlin, 27. August:** Amtlich Italien erklärt Deutschland den Krieg;

**Wien, 28. August:** Rumänien erklärt Österreich/Ungarn den Krieg;

**Berlin, 28. August:** Deutschland erklärt Rumänien den Krieg;

**Konstantinopel, 30. August:** Die Türkei erklärt Rumänien den Krieg;

**Im August** übernahm Hermann Ring die Gastwirtschaft Zum Lindenfels, Wilhelmshöher Straße 112;

**Sofia, 1. September:** Bulgarien erklärt Rumänien den Krieg;

**21. September:** S.M. (Seine Majestät) Kaiser Franz Josef von Österreich und Ungarn ist heute Abend im Schloss Schönbrunn gestorben;

**26. November:** (Totenfest) Mittags 12 Uhr wurde im ganzen Casseler Consistorium eine halbe Stunde für die im Krieg gefallenen Deutschen geläutet;

**07. Dezember:** Der Laib Brot (3 Pfund) kostet jetzt 57 Pfennige;

**25./26. Dezember:** Weihnachtsfest. Die hiesigen vereinigten Sänger sangen zur Feier am 2ten Feiertag in hiesiger Kirche;

**31. Dezember:** Das Jahr schloss regnerisch. Die Silvesternacht verlief sehr ruhig. Einige Schüsse und Fröschgeknatter war der ganze Unfug der getrieben wurde.

### **Ernteergebnis des Jahres 1916:**

Getreide und Kartoffeln gut, Kirschen eine halbe Ernte, Aepfel, Birnen und Zwetschen sehr wenig.

Auch bildete sich in Seckbach eine Dreschgenossenschaft.

In dieser Übersicht aus dem Jahr 1916 sind auch Angaben aus der „Chronik von Wilhelm Knack“ (1849-1929), Zentgrafenstrasse 11, enthalten.

S. Neubauer

Fortsetzung:

### ***Industrieentstehung in Seckbach***

weitere Bauten folgten:.....

Die Entwicklung der Firma Fries und auch die weitere Ansiedlung im Industriegelände wurden durch den 1. Weltkrieg und die nachfolgende Inflation für Jahre unterbrochen. Erst nach 1923, mit der Einführung der Rentenmark, die Deckung erfolgte auf dem Sachwertgedanken der Roggenanleihe, begann sich die Wirtschaft zu normalisieren.

Die Großeinkaufsgenossenschaft (GEG) der Konsumgenossenschaften baute ihr großes Warenlager, aber noch wichtiger für die Seckbacher Arbeitnehmer war 1936 die Ansiedlung der Lurgi (Metallurgische Gesellschaft), eine Tochter der Metallgesellschaft, die dort Arbeitsplätze fanden. Sie erwarb an der Gwinnerstraße ein 60 000 qm großes Gelände für ein Forschungs- und Entwicklungszentrum. Sofort nach dem zweiten Weltkrieg haben sich die Lurgi-Gesellschaften (Datex AG/Kautschuk GmbH) in der Gwinnerstraße um das Ueberleben ihrer Betriebe bemüht. Sie wurden 1946 in den neugegründeten Metallochemischen Werken zusammengefaßt. Die Produktion umfasste Dachpappe, Seesand-Mandelkleie (Tonella), Helios-Dübelmasse, Helios-Fleckenwasser, Kohleanzünder, Holzzementböden, Backaromen, Nährhefesuppen, Marmelade aus Rüben,

Fermentiermittel für Tabak, also alles Erzeugnisse für die dringender Bedarf damals bestand und auch die Rohstoffe beschafft werden konnten.

In dem Seckbacher Industriegebiet siedelten sich aber vor allem Handwerks- und Kleinbetriebe an. Insbesondere solche, die größere Lagerflächen benötigten.

Die Hoffnungen der Seckbacher Arbeitnehmer erfüllten sich nur zum Teil. Fries und Lurgi waren für viele eine bevorzugte Arbeitsstätte. Eine Integration mit dem Industriegebiet erfolgte allerdings nicht.

Auch die 1936 errichtete Gelasiedlung lebte am Rande von Seckbach. Positiv ist, das in Seckbach selbst keine Industrieproduktion angesiedelt wurde.

S. Neubauer

### ***Unsere Jahreshauptversammlung am 11.3.2016***

Zu unserer Jahreshauptversammlung konnte der Vorsitzende Walter Sauer 40 Mitglieder begrüßen. Nach der Totenehrung verstorbener Mitglieder wurden die Tagesordnungspunkte zügig absolviert. Der Bericht des Kassierers wurde vorgetragen, die Kassenprüfung ist am 24.02. durch Herrn Lis und Frau Götting vorgenommen worden, es gab keinerlei Beanstandungen, die Kasse wird vorbildlich geführt. Neuwahlen standen in diesem Jahr nicht an, außer einem neuen Kassenprüfer, der jeweils für zwei Geschäftsjahre gewählt wird. Herr Held hat sich dazu bereit erklärt, er wurde einstimmig gewählt. Der Haushaltsplan für das neue Jahr wurde von Herrn Brehm vorgestellt, die Mitglieder haben diesen einstimmig beschlossen. Zu den übrigen Tagesordnungspunkten gab es keine Meldungen. Der Vorsitzende, Herr Sauer, nahm zum Abschluß 3 Ehrungen für 25jährige Mitglied-

schaft vor. Geehrt wurde Frau Marianne Friedrich, Herr Heinz Zeiss und Frau Gisela Zalewski. Leider war Frau Zalewski verhindert. Im Anschluss an die Versammlung zeigte unser Mitglied Hermann Schmidt eine alte Bilderreihe von Geschäften und Gasthäusern entlang der Wilhelmshöher Straße beginnend an der ehemaligen Straßenbahn-Endhaltestelle bis hoch zur Budgestiftung. Ein Großteil der Bilder werden auch im neuen Museumsbuch, welches in diesem Jahr noch erscheint, zu sehen sein.

robo



## Stadtteil-Historiker

Unser Stadtteilhistoriker Helmut Steinacker gab bekannt, das ab dem 19. März 2016 an der Katharinenkirche alle diesjährigen Stadtteilhistoriker eine Ausstellung über ihr Projekte veranstalten. Dabei sind auch einige Inhalte aus unserem Museumsbuch zu sehen.

Es ist sehenswert und hoch interessant.  
*Die Veranstaltung dauert voraussichtlich bis zum 2. April 2016.*



## Unser Theaterbesuch

Herr Dr. Dahlmann gab bekannt, das für unseren Theaterbesuch „Evita“ in Bad Vilbel am 14. August noch Karten zu haben sind. Da die Reservierung zeitlich befristet ist, werden die Interessenten gebeten, sich umgehend bei ihm anzumelden.

## **Unsere geplanten Veranstaltungen In diesem Jahr:**

### **20. April 2016:**

EZB-Rundgang mit  
Herrn Setzepfandt;

### **04. Juni 2016:**

Tagesfahrt nach Lohr;

### **14. August 2016:**

Theaterbesuch in Bad Vilbel  
„Evita“;

### **11. September 2016:**

Straßenfest auf der  
Wilhelmshöher Straße;

### **02. Oktober 2016:**

Herbstveranstaltung mit  
Rainer Weisbecker im Saal  
der Gaststätte Zum Rad;

### **13. November 2016:**

Unsere traditionelle  
Vortragsveranstaltung:

### **26. November 2016:**

Jahresabschlußfeier;

Zu allen Veranstaltungen  
ergehen separate Einladungen.

Kultur- und Geschichtsverein 1954  
Ffm.-Seckbach eV.  
Wilhelmshöher Strasse 124;  
Redaktion und Geschäftsstelle: R.Bolliger,  
Hochstädter Strasse 1a, Tel.: 069 - 94762157  
Email: [kulturundgeschichte@gmx.net](mailto:kulturundgeschichte@gmx.net)  
Homepage:  
[www.kulturundgeschichtsverein.de](http://www.kulturundgeschichtsverein.de)